

EIN BESUCH IN
Hellbrunn
ZUR ZEIT COLLOREDOS

HESTHER LYNCH PIOZZI UM 1785 Ein Fieber hielt uns ab, die Salzwerke zu besehen, wovon die Stadt ihren Namen erhalten hat, aber die Wasserleitungen zu Heilbrunn unterhielten uns einen Augenblick; ich sah nie so glückliche Bieher, als die des Erzbischofs von Salzburg, der ihnen vergönnt, ja sie sogar aufmuntert, zu bauen, und sich zu vergnügen, wie sie nur wollen: er hat auch Fische, die aus seiner Hand fressen, Karpfen sind es nicht, aber was sie eigentlich sind, weiß ich auch nicht. Meine Unkunde der Sprache ist mir sehr im Wege. Die deutschen Ströme scheinen uns besonders durchsichtig, und so viel ich verstehen kann, gefriert das hiesige Gewässer nie. Der Gartengeschmack scheint hier noch im alten Styl zu seyn, und sie belustigen einen mit kleinen Puppen, die durch verborgne Maschinen bewegt werden. Des Fürsterzbischofs Einkommen belauft sich auf drei- bis viermalhunderttausend Pfund Sterling, und er verwendet es unter seine Unterthanen, die ihn halb anbeten. Seine Liebhaberey sind Thiere, besonders Pferde, auf die er so viel hält, daßer hundert und siebzehn zum eignen Gebrauch für seine Person hat, die alle von verschiednen Verdiensten, Schönheiten und Racen sind. Er ist auch ein besondrer Freund von schönen, seidenhaarigten gelb und weissen und sehr hochbeinigen englischen Hünerhunden.

Hesther Lynch Piozzi, Bemerkungen auf der Reise durch Frankreich, Italien und Deutschland.

*Aus dem Englischen mit einer Vorrede und Anmerkungen von Georg Forster.
Bd. 2, Frankfurt–Mainz 1790*

Die Autorin wurde im Januar 1740 oder 1741 (das genaue Geburtsdatum ist unbekannt) in Bodvel (Carnarvonshire) geboren und erhielt durch ihre Mutter eine sorgfältige Erziehung und Bildung. Neben ihrer Muttersprache Englisch erlernte sie auch die griechische, lateinische und hebräische Sprache. Seit 1750 lebte sie in London. Im Jahr 1763 heiratete sie einen Herrn Thrle, der später Parlamentsmitglied von Southwark wurde, doch ließ sie sich bald darauf auf ein Verhältnis mit dem Dichter Samuel Johnson ein. Nach dem Tod ihres Ehemannes 1781 zog die Schriftstellerin mit ihren vier Töchtern nach Bath und heiratete 1784 den Florentiner Maler Gabriele Piozzi aus Quinzano in der Provinz Brescia, der zuvor als Musiklehrer der Familie tätig gewesen war. Kurze Zeit später begleitete sie ihren Mann nach Florenz. Sie starb am 2. Mai 1821 in Clifton.

Hester Lynch Piozzi reiste über Frankreich und Deutschland nach Italien, um die Familie ihres zweiten Mannes kennen zu lernen und dem gesellschaftlichen Skandal ihrer Ehe mit dem italienischen Musiklehrer zu entgehen. Ihre sehr individuell gehaltenen Reiseaufzeichnungen sind in Tagebuchform geschrieben, wurden jedoch nachträglich redigiert. Die deutsche Übersetzung, die bereits ein Jahr nach der englischen Originalausgabe erschien, besorgte der berühmte Weltreisende und Naturforscher Georg Forster (1754–1794). Dem selbstbewussten Vorwort der gelehrten Autorin – sie widmete ihr Werk nicht nur

ihren Geschlechtsgenossinnen – stellte der Herausgeber der deutschen Ausgabe eine Einleitung an die Seite, die der Frau wieder die Stelle zuwies, die sie nach deutscher Auffassung einzunehmen hatte.

Bei ihrem Aufenthalt im Lustschloss und Garten von Hellbrunn (1613–1615 errichtet) fielen der Reisenden vor allem die dort gehaltenen Tiere und die mechanisch betriebenen „Puppen“ auf, das Schlossgebäude und die schon damals berühmten Wasserspiele finden hingegen keine Erwähnung.

Die Person des letzten regierenden Landesherrn, Hieronymus Graf Colloredo (1772–1803/12) wird auf sein jährliches Einkommen und auf die Liebhaberei bestimmter Tiere reduziert. Gilt dieser Fürsterzbischof auch als Freund der Pferde, so ist eine besondere Zuneigung zu Hunden ansonsten nicht überliefert. (Eventuell meinte die Autorin Colloredos Vorgänger Sigmund Graf Schrattenbach?) Aufgrund der fehlenden Sprachkenntnisse bleiben die Angaben Piozzis über ihren Salzburgbesuch unpräzise – so betete die Salzburger Bevölkerung den Landesherrn keineswegs an – und kursorisch.